



## Mein WM-Sommer

Die Kolumne von Ariane Mönikes

Meine Clique wollte nicht ins Abseits geraten. Ins Fan-Abseits. Beim Rudelgucken in meiner Heimat, Kreis Höxter, tiefe Provinz, brach sie alle Rekorde: Vuvuzela-Konzerte vor dem Deutschland-Spiel, an jeder Straßenecke ein Ständchen. Während der Party gibt's Geschrei und Bier. Das eine laut, das andere viel. Und auch der in Südafrika hippe Disko Dance ist bei ihnen und damit in meiner Stammkneipe angekommen – Port Elizabeth in Steinheim. Auch nach der 38. Minute.

Tröten statt Tränen, Grölen statt Gähnen – meine Mitstreiter brüllen die Deutschen nach vorne. Jetzt geht es um das wir, das mit. Mit Jogi's Jungs mitliden, „ohhhhhh“, mit den Mittelfeld-Strategen mitdenken,

„links steht Poldi frei“, und mit der Elf mitspielen, „wir packen das noch“. Alle für Deutschland und – alle gegen einen: „Schiri, wir wissen, wo dein Auto steht.“ Bin ich mir nicht so sicher. Meine Clique schon.

Mein Eisverkäufer Roberto hat mir vor dem Spiel erzählt, er habe schon am Mittag Rekorumsätze eingefahren, der schwarz-rot-goldene „WM-Traum“ sei der Renner gewesen. Erdbeer, Zitrone und Schoko – das schmeckte auch meinen Freunden zum kühlen Blondes.

Trotz Niederlage ticken alle aus. Und ich? Bleibe ruhig, vor dem Spiel, während des Spiels und danach. Ohne Vuvuzela, ohne Grölen. Dafür mit dicken Schweini-Socken. Wir müssen uns eben warm anziehen.

# Spiele unter Beobachtung

FIFA kämpft gegen Wettmafia

■ Johannesburg (dpa). Noch haben die Alarmsysteme der FIFA bei der WM nicht angeschlagen, Präsident Joseph Blatter hält Wettbetrug aber für die größte Gefahr des Fußballs. Mit noch nie dagewesener Intensität führt der Weltverband daher auch beim Turnier in Südafrika den Kampf gegen Manipulation durch die internationale Wettmafia.

Mit einer abgestuften Alarm-Skala wie bei einem Terrorverdacht in den USA kategorisiert die FIFA eventuelle Betrugsfälle. „Wir müssen bereit sein“, sagte der Chef der FIFA-Rechtsabteilung Marco Villiger. Manipulationsversuche werden auch beim wichtigsten Fußball-Event nicht mehr ausgeschlossen. Der Kampf dagegen mutet manchmal an, wie ein Kampf gegen Windmühlen.

### Wer erhält die erste Gelbe Karte?

„Mein Mobiltelefon ist immer auf Empfang“, sagt er. Denn schlägt das „Radar“ aus, wird Villiger als erster informiert, um Maßnahmen gegen einen möglichen Wettnotfall einzuleiten. Mittlerweile kooperiert die FIFA mit Interpol, um gegen Spiel-Manipulationen rechtlich effektiv vorgehen zu können.

Um Betrug vorab zu verhindern, ist seit vier Jahren das sogenannte „Early Warning System“ in Betrieb, mit dem auch der Deutsche Fußball-Bund auf nationaler Ebene arbeitet. 400 Buchmacher-Firmen fallen weltweit unter das Computer gestützte Kontrollsystem, bei Verdacht werden umgehend Wettbewegungen bei weiteren 400 Anbietern überprüft.

Der Schwerpunkt liegt dabei in Asien, seit Jahren wird dort der Kern der internationalen Wettmafia lokalisiert. In Südafrika selbst wird wohl kein Wettbeträger erscheinen. „Das läuft alles über das Internet“, sagte Villiger. Besonders für die letzten Gruppenspiele werden die Überwachungsmodalitäten

nochmals verschärft. Bereits ausgediehene oder für das Achtelfinale qualifizierte Mannschaften sind anfälliger für mögliche Bestechungsversuche. Dass bestimmte Teams in Südafrika generell schärfer überprüft werden, wollte Villiger nicht bestätigen, an einer „Schwarzen Liste“ wird aber für die Zukunft gearbeitet, um ähnlich dem Prinzip der Rasterfahndung eventuelle Muster zu erkennen.

Wird ein Verdacht konkret, tritt auch bei der WM ein exakt festgelegter Plan in Kraft. Der zuständige Match-Commissioner der FIFA verliert in den Umkledekabinen der Teams und vor den Schiedsrichtern einen vorgefassten Text, in dem alle Beteiligten informiert werden, dass die

Partie unter besonderer Beobachtung steht: Diese Maßnahme soll bestochene Protagonisten kurz vor dem Anpfiff abschrecken. Letztlich sind Spieler und Schiedsrichter die Schwachstelle des Systems. Ohne Feldakteure ist ein Spiel nicht zu manipulieren. Daher hat die FIFA auch eine Telefon-Hotline eingerichtet. Die Nummer wurde an alle WM-Akteure und Referees verteilt. Wer von Wettbetrügern kontaktiert wird, kann sich an dieses Sorgen-telefon wenden. Bislang wurde noch kein Anruf registriert.

Gerüchte über eine Manipulation des Achtelfinals Brasilien gegen Ghana (3:0) im Sommer 2006 wies Villiger zurück. Bislang gebe es keinen Verdachtsmoment für eine WM-Partie.

Die Geißel sind für Villiger vor allem die Einzelwetten. Auf jedes Detail kann gesetzt werden, vom ersten Einwurf bis zur ersten Gelben Karte. Eine Limitierung auf reine Ergebniswetten würde der Schweizer begrüßen, doch ökonomische Gründe sprechen dagegen. So hat zum Beispiel in der englischen Premier League fast jeder Verein einen Sponsoren-Vertrag mit einem Wettanbieter.

## Gemeinsam daneben

Politiker tippen Deutschland-Spiel falsch

■ Berlin (dpa). Ein Deutschland-Kick zur Mittagszeit – da war auch der Bundestag im Ausnahmezustand. Ab 13.30 Uhr bangten Abgeordnete aller Parteien mit. Mit ihren Tipps lagen sie aber parteiübergreifend daneben. „2:0 für uns“, sagte SPD-Fraktionschef Frank-Walter Steinmeier zunächst und meinte nach dem Gegentreffer: „Mit 2:1 bin ich auch noch zufrieden.“ Im Fraktionssaal der Grünen herrscht in der zweiten Halbzeit verzweifelte Stimmung. Als Poldi am Tor vorbei schießt,

rauft sich Grünen-Fraktionschefin Renate Künast die Haare. „Eigentlich hatte ich 2:1 für Deutschland getippt, aber jetzt muss ich gucken, dass das nicht kippt.“ Dem Linken-Fraktionschef Gregor Gysi hatte ein wichtiger Termin schon zuvor die Fußballfreude verdorben. Sein Tipp: „2:1 für Deutschland.“ Damit lag er auf einer Linie mit der FDP. Der parlamentarische Geschäftsführer Otto Fricke prognostizierte vor dem Spiel: „Nach einem Rückstand von 0:1 gewinnen wir doch noch mit 2:1.“



Gütersloh

In der eigenen Arena: Die Mitarbeiter der Firma Maas Naturwaren haben für ihr betriebsinternes Public Viewing eine Halle zum WM-Studio umfunktioniert. Die Stimmung ist dabei so gut, dass Geschäftsführer Reinhard Maas in die schwarz-rot-goldene Vuvuzela bläst – trotz des 0:1 durch Milan Jovanovic. FOTO: HENRIK MARTINSCHLEDDER



Espelkamp

Spektakel für hunderte Mitarbeiter: Bei der Firma Gauselmann begann die Frühschicht eher und die Spätschicht mit Verzögerung – um in der Alten Gießerei zu gucken. FOTO: VOLKER KNICKMEYER



Paderborn

Hoch die Arme: Die Geschäftsführenden Gesellschafter der Firma Welle, Werner Schirmer und Volker Meurer (v. l.), mit Mitarbeitern beim Betriebsfest. FOTO: HASELMEYER



Bünde

Anfeuerung bei Gardinia in Bünde: Einkaufsleiter Frank Dombrowski, Claudia Streitberg (Assistentin der Geschäftsführung) und Fritz-Gerd Peper (v. l.). FOTO: PATRICK MENZEL



Delbrück

In der geschmückten Werkskantine: Mitarbeiter des Postermöbelherstellers Gepade blicken beim Sommerfest gebannt auf den Bildschirm. FOTO: BRUKSCH

## Mein Chef ist der beste

### Freude und Frust unter Kollegen

WM-Impressionen aus ostwestfälischen Betrieben

■ Zittern in Gütersloh und Bielefeld, Hoffnung in Paderborn und Bünde – und am Ende Resenenttäuschung in Detmold und ganz Ostwestfalen. Die Resonanz auf unsere Aktion „Unser Chef ist der beste“ hat gezeigt: Überall in der Region haben Chefs mit ihren Mitarbeitern das zweite Spiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Serbien geschaut. In manchen Firmen wurde die Mittags-

pause verlegt oder das Kollegengucken in ein Betriebsfest eingebunden. Bei einigen Unternehmen haben unsere Fotografen vorbeigeschaut.



FOTOS & VIDEO UNTER [www.nw-news.de/owl](http://www.nw-news.de/owl)



Detmold

Lautstarke Chefin: Friederike Strate, die die Detmolder Brauerei Strate mit ihren Schwestern leitet, feuert das deutsche Team mit ihrer Belegschaft an. FOTO: VERA GERSTENDORF-WELLE



Schloß Holte-Stukenbrock

Frauen in der ersten Reihe: Valentina Schütz, Nicole Neufeld, Sabrina Bozian, Angelina Bergmeier, Yvonne Hilger und Antje Knop (v. l.) von der Kunststoff-Firma Froli leiden mit den deutschen WM-Akteuren. Die Männerriege des Unternehmens bevorzugt lieber das Stehen. FOTO: BESIM MAZHIQI



Bielefeld

Trauer nach dem 0:1: Michael Klenner, Olaf Berninger, Thomas Guerrera (vorne, v. r.) mit Michael Grübel (4. v. r.) vom Trocknungsfachbetrieb Grübel. FOTO: SANDRA SANCHEZ